

Werner Koch (1940),
 „... Ihr (mein) Ahn 736 (814) ...“.
 In: *Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete*, Jg., 17, Heft 9, S. 196.

Stufenweise Vorgehen die blutsmäßigen Zusammenhänge im einzelnen erkennen läßt. Deshalb ist die stufenweise Umrechnung auch nicht zu entbehren. Es gibt aber Fälle, bei denen es nicht eigentlich auf den Zusammenhang, sondern auf einen bestimmten Ahn ankommt, d. h. auf seine Ziffer. Sie dient hierbei ganz besonders zur eindeutigen Identifizierung. Mehr als bisher sollte sich in solchen Fällen die Übung einbürgern, den Briefwechsel unter der Kennzeichnung etwa „Ihr (mein) Ahn 736 (814)“ zu führen. Dazu bedarf es aber der Umrechnung. Es läßt sich hierfür eine verhältnismäßig einfache Formel finden, durch welche die Stufenrechnung vermieden wird.

Wenn p und q die Ahnenziffern des jüngsten gemeinsamen Ahnen in zwei verschiedenen Tafeln sind, so besteht für die um n Generationen zurückliegenden Ahnen p_n und q_n die Beziehung

$$q_n = p_n + 2^n (q - p).$$

Entsprechend ist $p_n = q_n - 2^n (q - p)$.

Diese Rechnung ist — zumal bei hohen Ahnenziffern — häufig einfacher als die Stufenrechnung.

Beispiel: Die Ahnen $p = 6$ und $q = 14$ seien gemeinsam. Zu p gehöre der um $n = 9$ Generationen ältere Ahn $p^n = 3479$. Dann findet man den mit p_n identischen Ahn q_n aus folgender Rechnung: $3479 + 2^9 (14 - 6) = 3479 + 512 \times 8 = 3479 + 4096 = 7575$.

p_n

Wer die Rechnung stufenweise nachprüft, wird zugeben, daß die Stufenrechnung viel umständlicher ist. Die hier empfohlene Methode setzt voraus, daß die Potenzen von 2 (wenigstens für die praktisch in Frage kommenden Exponenten von 2 bis 10) möglichst auswendig gewußt werden, was allerdings von einem Ahnenforscher erwartet werden kann. — Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Formel nicht nur bei Ahnengemeinschaft zwischen zwei verschiedenen Tafeln angewendet werden kann, sondern auch innerhalb der gleichen Tafel bei mehrfachem Vorkommen der gleichen Person unter verschiedenen Ziffern. Endlich seien für die praktisch häufig vorkommenden Fälle der Umrechnung aus der Ahnentafel des Vaters auf die des Kindes bezw. der Mutter auf die des Kindes die entsprechenden, aus der allgemeinen Formel abgeleiteten vereinfachten Formeln mitgeteilt.

p_v = Ahnenziffer des Vaters (Ahn Nr. 2)
 q_k = Ahnenziffer des Kindes (Proband [1])
 Formel: $q_k = p_v + 2^n$.

Beispiel: Der Ahnenziffer 14 des Vaters entspricht die Ziffer $14 + 2^3 = 14 + 8 = 22$ seines Kindes.

p_m = Ahnenziffer der Mutter (Ahn Nr. 3)
 q_k = Ahnenziffer des Kindes (Proband [1])
 Formel: $q_k = p_m + 2^{n+1}$.

Beispiel: Der Ahnenziffer 25 der Mutter entspricht die Ahnenziffer $25 + 2^5 = 25 + 32 = 57$ ihres Kindes.

Werner Koch, Berlin-Zehlendorf.

„... Ihr (mein) Ahn 736 (814) ...“ — Jeder Ahnenforscher, auch der bescheidene Anfänger, weiß über das mathematische Bildungsgesetz des Bezifferungsschemas einer Ahnentafel Bescheid. Diese Kenntnis wird hier vorausgesetzt. Jeder kennt aber auch die immer wieder auftauchende Notwendigkeit, die Ziffern aus einer Tafel in eine andere umzurechnen. Gewöhnlich geschieht dies stufenweise, wobei dies